Wir bewundern städtebauliche Verdichtung gerade dort, wo sich Wohnen, Kultur und Arbeit scheinbar mühelos verbinden, zum Beispiel in den neuen europäischen Deluxe-Enklaven am Wasser: Dichte als faszinierendes Freizeitarrangement, wie hier im Hafen von Aarhus, der europäischen Kulturhauptstadt 2017. Als Vorbilder für die immer enger zusammenwachsende Stadt sind sie kaum geeignet

Baustein des neuen Hafenviertels von Aarhus ist der sogenannte „Isbjerget“, an dem die Büros Julien de Smedt, Louis Paillard, SeArch und CEBRA zusammen gearbeit haben
Foto: Mikkel Frost, CEBRA

Städtische Nachverdichtung verlangt konzeptionelle Anstrengung. Das macht das kürzlich fertiggestellte Sonnwendviertel am Wiener Südbahnhof mit einer GFZ von 3,71 beispielhaft vor. Nicht jedes Detail stimmt, aber es gibt

Innenhof des Bauplatz C01 mit Bauten der Büros Klaus Kada, Riepl Kaufmann Bammer und Vlay/Streeruwitz. Über gelbe Brücken sind die verschiedenen Bauten miteinander verbunden. Foto: Bruno Klomfar

eine überzeugende, quartierübergreifende Idee: Wenn die Wohnungen immer kleiner werden, müssen der öffentliche Raum und die Gemeinschaftsbereiche überdurchschnittliche Qualitäten aufweisen